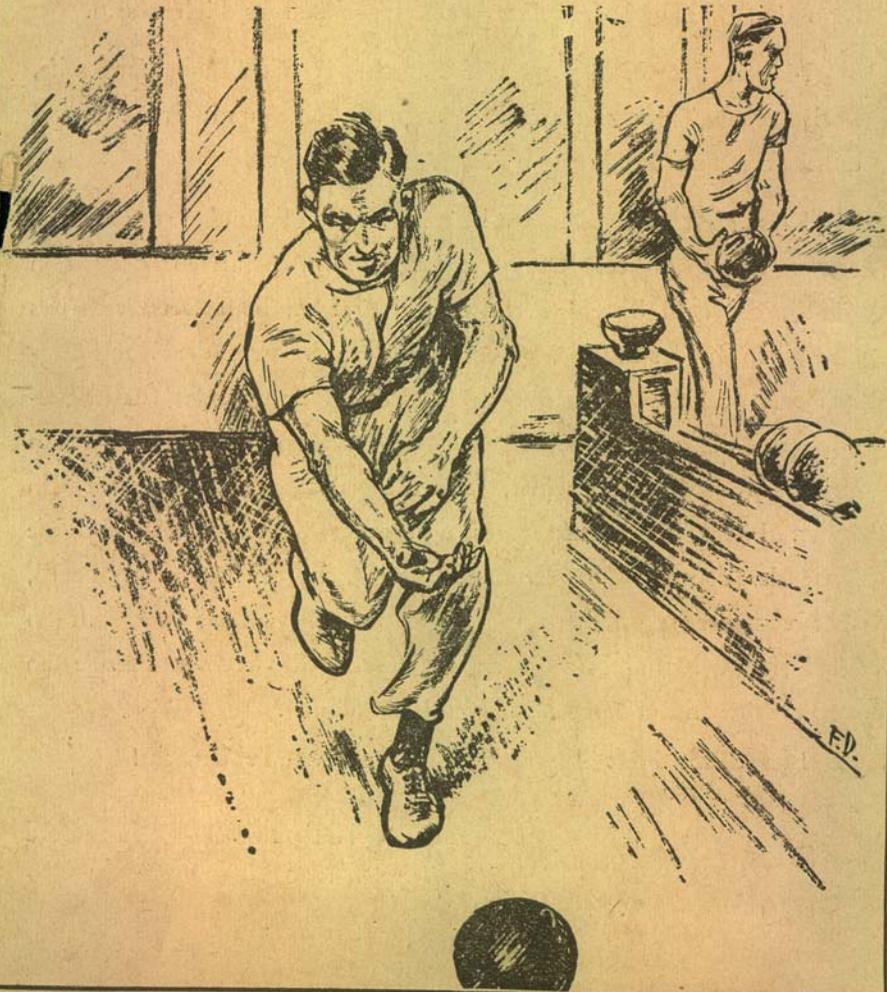


Kostenlos!

Regeln-

wie es Freude macht

Die Morgenpost zeigt den Weg



Kegeln — wie es Freude macht!

Viele Jünger der rollenden Kugel werden schon oft im stillen nach der Ursache mancher Fehler geforscht, auch Kameraden danach gefragt haben, ohne eine erschöpfende Auskunft zu erhalten. Bestimmte technische Voraussetzungen sind Ursache des Erfolges und — des Mißerfolges, wenn sie fehlen! Hier soll nun dieses Heft helfen, das die Berliner Morgenpost den Kegelfreunden übergibt. Dem Anfänger und dem Fortgeschrittenen soll es Helfer sein.

Meister des Kegelsports und Sportführer wie Bruno Maruschke, Karl Buckow, Franz Roschild, Willi Schulze und Franz Nagel teilen hier ihre Erfahrungen und Ansichten mit.

Dies Heft will aber noch mehr: den Freunden des Kegelsports nennt es die Übungsstätten und Anschriften derjenigen Klubs, die dem Verein Berliner Kegler e. V., dem Ortsverein des Deutschen Kegler-Bundes, angeschlossen sind. Erst die Zugehörigkeit zum Fachamt Kegeln des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen, die man ohne wesentliche Ausgaben durch Eintritt in einen seiner Vereine erwirbt, schafft die rechte Grundlage für den Sport. Pflege des Wettkampfes und guter Kameradschaft sind die Ziele der deutschen Kegelvereine. Gewiß, kegeln kann man überall, aber erst der sportliche Kampf und die Zusammengehörigkeit in Verein und Mannschaft geben das Gefühl der rechten Freude an dieser schönen, uralten deutschen Leibesübung.

Lies dieses Heft sorgfältig durch und handle danach!

Berliner Morgenpost

Der Sportarzt über den Kegelsport

Kegelsport! Ist das nicht etwas anmaßend, hier von Sport zu reden?, könnte mancher fragen, der noch an jene Zeiten denkt, da vorwiegend „Mundbäuche“ die Kegelbahn beherrschten.

Die Zeiten sind längst vorbei, und heute geht es auf der Kegelbahn ganz anders zu. Auch für Nichtkenner der Verhältnisse zeigt sich klar, daß „die jüngste Großmacht im deutschen Sport“ — wie die Kegler auch wohl genannt worden sind — nicht nur auf ein äußerlich neuzeitliches Gewand Wert legen, sondern daß zugleich der sportliche Geist einer neuen Zeit auch in Keglerkreisen seinen Einzug gehalten hat.

Wird auch vom Sportarzt der gesundheitliche Wert des Kegels bestätigt?

Natürlich! Vermittelt doch das Kegeln unserm Körper die gleichen Werte, die auch die übrigen Leibesübungen auszeichnen.

Bis zum 50. Lebensjahre ist der Mensch ein „Muskelmensch“, nachher mehr ein „Verdauungsmensch“. Das will zunächst sagen, daß jeder Mensch einen Uebungs- und Bewegungstrieb besitzt, der ihn veranlaßt, seine Körperorgane, besonders aber seine Muskeln, soviel wie möglich zu betätigen.

Welches sind nun die wohlthuenden Wirkungen auch des Kegelsports für unsere Kreislauforgane, besonders auch bei jenen, die schon der ersten Jugend entwachsen sind?

Wie bei jeder lebhaften Bewegung leistet auch beim Kegeln das Herz eine Mehrarbeit. Aber nicht zu seinem Nachteil! Untersuchungen haben nämlich ergeben, daß der Blutdruck (bei älteren Personen ist dieser meist zu hoch) durchschnittlich um 20 Millimeter Quecksilber

herabgesetzt wird. Die gerötete Haut zeigt an, einer wie guten Durchblutung sich sämtliche Körperorgane beim Kegeln erfreuen. Der verbesserte Blutumlauf erzeugt im ganzen Körper ein Wohlgefühl. Sind auch die Lebensjahre selbst nicht zu leugnen, so fühlt man sich doch wieder jung, und man empfindet wieder Freuden der Jugendzeit, Freude an Kraft, an Können, an Kampf und an Leistung.

Auch die Lungen werden beim Kegeln beansprucht; eine beschleunigte Atmung läßt erkennen, daß ein reichlicher Sauerstoffumsatz stattfindet. Der Stoffwechsel, der mit zunehmendem Alter erfahrungsgemäß immer schlechter wird, wird bis zum Siebenfachen der sonst gewohnten Zahlen gesteigert. Das bedeutet, daß siebenmal so oft jeder Körperzelle gutes Blut zugeführt wird, und daß siebenmal so oft Ermüdungstoffe aus den Geweben fortgespült werden.

Wer also regelmäßig gewisse Körperübungen treibt, z. B. regelmäßig kegelt und seine Leistungen ganz allmählich heraufschraubt, der braucht in höherem Lebensalter keine Schädigungen durch seinen Sport zu befürchten; das kräftig gehaltene Herz und der immer im Gang gebliebene Blutkreislauf werden ihm vielmehr Bewegungsfreude, Leistungsfähigkeit und Jugendfrische über seine Jahre hinaus sichern.

Gegen unvorhergesehene gesundheitliche Schädigungen schützt sich auch beim Kegelsport jeder am besten durch eine vorherige sportärztliche Untersuchung, wie sie für Wettkämpfe allen Sportkeglern seit Jahren zur Pflicht gemacht ist.

Dr. Franzmeyer

Bohle, Asphalt, Schere, I-Bahn

Diese 4 Bahn-Arten gibt es im Kegelsport, worin unterscheiden sie sich?

Die *Bohlen-Bahn* hat nur eine schmale Lauffläche von 35 cm Breite und 23,5 m Länge. Die Kehlung (Vertiefung) beträgt 4,5 mm.

Die *Asphalt-Bahn* besteht aus einer glatten, ungewölbten asphaltierten Fläche von 1,50 m Breite und 19,5 m Länge.

Die *Scheren-Bahn* ist eine Kombination zwischen Bohle und Asphalt,

18,5 m lang, davon 9,5 m als Bohle, sie läuft keilförmig flach aus.

Die *Internationale Bahn* wird kurz I-Bahn genannt. Sie gleicht in der Konstruktion der Asphalt-Bahn, nur besteht die Lauffläche aus kleinen, sehr sorgfältig zusammengesetzten Parkettstäben. Im Gegensatz zu den erstgenannten drei Bahnen stehen hier, anstatt 9 Kegel im Quadrat, 10 Kegel in Form eines Dreiecks.

Ein paar Worte voraus

von Gausportwart Maruschke

„In meinem Aufsatz will ich keine geschichtliche Abhandlung über die Entstehung und Fortentwicklung des uralten deutschen Kegelspiels zum modernen Kegelsport geben oder den Weg aus den dunklen Kellern in die lichten Sporthallen beschreiben. Ich will auch keinen „Weisheitsborn“ für die Meister des deutschen Kegelsports geben. Ich möchte, daß noch recht viele den Weg in den deutschen Kegler-Bund finden, ich möchte denen helfen, die bisher „nur so fegelten“ und noch nicht über die grundsätzlichen Bedingungen zur erfolgreichen Betätigung sich „den Kopf zerbrochen“ haben. Sie sollen solche Kegelfünstler werden, wie es die deutschen Meister Karl Duckow und Franz Roschid sind.

Warum keine Erfolge?

Alle Kegler, die Mitglieder des Deutschen Kegler-Bundes sind, ganz gleich, ob sie in die Gruppe Sportkegler eingereiht sind oder nicht, betätigen sich heute vornehmlich auf Kegelbahnen, die nach den Vorschriften und Bestimmungen des „DKB“ erbaut sind.

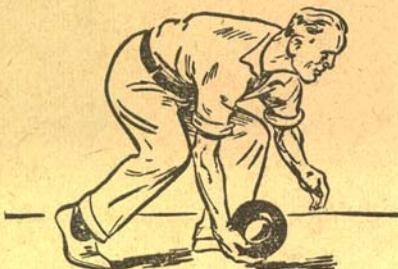
„Na, wir vielleicht nicht?“ So höre ich die Gegenfragen? Jawohl, zugegeben! Es gibt aber doch eine Menge Volksgenossen, die sich teilweise schon sehr lange mit Kegel und Kugel beschäftigen, ohne aber im Laufe der Jahre zu zählbaren Erfolgen gekommen zu sein. Wie oft habe ich im Laufe der Jahre nach Beendigung irgendwelcher Veranstal-

tungen aus gequältem Herzen Ausprüche hören müssen, wie: „Verteufelt schwere Bahnen“, oder „Benzin ruffgießen und verbrennen, mehr sind die Dinger nicht wert“, oder ein weniger robuster Starter faßt sein an diesem Tage recht bescheidenes Können in die Worte zusammen: „Die Bahnen haben mich eben nicht verstanden.“ Immer sind die Bahnen schuld, niemals der Ausübende. Ja, liebe Kameraden, liegt es denn immer nur an den Bahnen? Ich setze auf einem ganz anderen Standpunkt.

Länge und Breite haben alle Bahnen gemeinsam. Das einzige und wichtige, was unterschiedlich hauptsächlich bei der Bohlen- und Scherenbahn sein kann, ist die K e h l u n g. Damit bezeichnet man die Vertiefung der Bahn. Bohlen- und Scherenbahn sind nicht etwa ganz flach wie die Asphalt- und Internationale Bahn, sondern haben, um es kraß auszudrücken, eine „Aushöhlung“, die bei der Bohle $4\frac{1}{2}$ Millimeter beträgt. Diese „Kehlung“ ist von besonderer Bedeutung, denn sie spielt bei dem noch zu behandelnden Abwurf der Kugel eine große Rolle.

Die Kehlung

Ich sagte, daß für die Beurteilung der Art des Abwurfs die Kehlung maßgebend ist, und sprach vorher davon, daß sie, d. h. die Kehlung,



Der Kegler geht mit der Hand möglichst tief und richtet den Blick nach dem Ziel — —



— — Der Anlauf beginnt. Der rechte Arm schwingt nach rückwärts, der linke geht nach vorn, um den Körper im Gleichgewicht zu erhalten — —

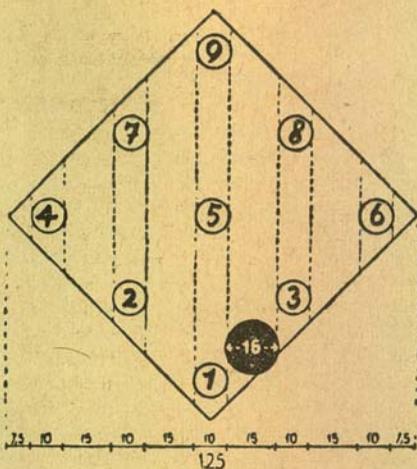
unterschiedlich ist. Warum ist sie unterschiedlich? Weil sie durch die Eigenart des Holzmaterials, aus denen die Bahnen (Asphalt ausgenommen) hergestellt sind, Schwankungen unterworfen ist. Die Eigenart des Materials, selbst des „totgemachten“ Holzes, besteht in der leider nicht abzustellenden Fähigkeit, bei großen Temperaturschwankungen diesen nachzugeben. Die Bahnen werden bei großer Hitze „knochentrocken“ und damit u. U. tiefer in der Kehlung; sie nehmen umgekehrt bei eintretender großer Feuchtigkeit oder Kälte Luftfeuchtigkeit in sich auf und quellen dadurch, dehnen sich aus und werden somit flacher. Diese Naturerscheinung ist natürlich mit dem bloßen Auge nicht wahrzunehmen, überall tritt das soeben Gesagte auch nicht auf, es kommt ganz darauf an, wo die Bahnen liegen. Ist dies nun auch ein Grund, der später beim Abwurf der Kugel zu berücksichtigen ist, so ist es aber lange nicht so schlimm, um die Bahnen gleich in Grund und Boden zu verdonnern. Nach meinen Erfahrungen gibt es einen viel wichtigeren Grund, und das ist die Beschaffenheit des Saiges Kegel, der auf der Bahn steht, und des dazugehörigen „Wierpasses“. Vierpaß ist auf der Bohlen-, Eichen- und Asphaltbahn das am Ende der Bahn liegende Holzquadrat, das die genau bezeichneten Punkte enthält, auf denen die Kegel stehen.

Die Gassenweite

Langjährige Erfahrungen der „Sportgewaltigen“ des „DKB“ haben dazu beigetragen, nicht nur für die Bahnen genaue



Die Kugel wurde mit leicht gespreizten Fingern abgeworfen. Der Blick ist nach der Auflage der Kugel gerichtet — —



Der normale Kegelstand

Die Kegel bilden eine Gasse von 15 cm Breite. Die Kugel hat einen Durchmesser von 16 cm

Vorschriften zu erlassen, frühzeitig genug erkannte man auch, welche Wichtigkeit den am Ende der Bahnen befindlichen Dingen zukommt, und so hat man vor allem diese Vorschriften auf die Kugeln, die Kegel und die Kegel (sachmännisch ausgedrückt) Fleckstellungen ausgedehnt. Denn hier liegt



— — der Kegler richtet sich langsam auf. Nun muß sich entscheiden, was der Wurf gebracht hat

der Kern des Erfolges. Kein noch so erfolgreicher Sportkamerad ist imstande, ein Meisterergebnis zu erzielen, wenn die Gassenweite nicht stimmt.

Was ist „Gassenweite“? Das ist die lichte Weite zwischen den Kegeln, von vorn gesehen. Also der Abstand zwischen Vorderkegel 1 und Gassenkegel 2 oder 3. Oder zwischen König (Kegel 5) und Gassenkegel 2 oder 3 oder hinterem Gassenkegel 7 oder 8. Die Entfernung muß in allen Fällen die gleiche sein, nämlich 15 Zentimeter. Den Fleckstellungen ist daher ein ganz besonderes Augenmerk zuzuwenden, da sie die Vertiefungen tragen, in der der Kegel mit seiner am Boden befindlichen beweglichen, durch eine Feder nach außen gedrückten Kugel steht. Diese Vertiefungen müssen ganz genau stimmen, denn davon hängt die gleichmäßige Entfernung der einzelnen Kegel voneinander, die genaue Gassenweite ab.

Die Kugeln, früher das größte Schmerzenskind, haben gleichfalls genau vorgeschriebene Größen, d. h. Durchmesser, der auf der Scheren- und Asphaltbahn 16 und auf der Bohlenbahn 16,5 Zentimeter beträgt. Wenn man nun die Zahlen vergleicht, Kugeln 16 bis 16,5, Gassenweite 15 Zentimeter, so wird mir nun auch der Uneingeweihte zugeben, daß der genauen Innehaltung dieser Maße ein größeres Gewicht zufällt, als wenn sich die Kehlung der Lauffläche vielleicht um drei bis vier Zehntel Millimeter nach oben oder unten verändert hat.

Was kommt nun noch hinzu?

Es ist noch eine ganze Menge zu berücksichtigen, ehe man hinter die Kniffe kommt. Ich kann immer wieder nur sagen „Augen offen und mit ihnen stehen“. Es macht viel aus, wenn die Fleckstellung, die aus Eisen besteht, durch längere Benutzung an den Kanten sehr stark abgeschliffen ist und deshalb der Kugel des Kegels nicht mehr den Widerstand entgegensetzt, wie eine neue.

Und nun zu einem der wichtigsten Faktoren, den Kegeln. Wenn auch die äußere Form und Größe (siehe Skizze Seite 11) festliegt und für das Gewicht genaue Angaben bestehen, so läßt sich bei der Fabrikation trotz aller Aufmerksamkeit nicht vermeiden, daß sie unterschiedlich ausfallen. Wie es keinen „Fisch ohne Gräten“ und kein „Hind ohne Knochen“ gibt, so wachsen auch nicht alle Weißbuchenbäume so gleichmäßig, daß man aus ihnen

immer gleichmäßige Kegel herstellen könnte (das gilt hauptsächlich für Übungskegel). Die Kugel allein kann beim Einschlagen in die Kegel nicht alle zu Fall bringen, sondern der von ihr getroffene und angeschlagene Kegel soll innerhalb des Satzes gleichfalls „Ausräumungsarbeiten“ leisten, d. h., er muß andere Kegel umwerfen. Deshalb spielt das Gewicht der Kegel eine ausschlaggebende Rolle. Ein schwerer Kegel, eine neue Standbuche und eine stramme Feder setzen der Kugel einen bedeutend härteren Widerstand entgegen als ein leichterer Kegel, eine schon etwas abgenutzte Standbuche und eine nicht allzu stramme Feder. Auf diesen Dingen beruht das Geheimnis des Erfolges. Das blitzschnelle Erfassen dieser Situation verbunden mit der sofortigen Erkenntnis, ob eine Bahn am Kampf- oder Übungstage eine flache oder tiefere Kehlung besitzt, das zeichnet den Meister vor dem weniger Geübten aus. Dazu kommt noch, da Kegelsportler mit Langstreckensportlern zu vergleichen sind, daß, nachdem der einmal erkannte günstige Aufstapunkt gefaßt ist, dieser nun den ganzen Start hindurch festgehalten werden muß.

„Aufstappunkt“?

Was ist denn das nun schon wieder? Nachdem man von diesem oder jenem Punkt der Aufstapbohle versucht hat, die Kugel erfolgversprechend in die Kegel zu bugisieren, so ist der Aufstappunkt die Stelle, von der die Kugel am sichersten den Weg nimmt, der dem Kegler erwünscht ist.

Was ist zu machen

Nachdem ich einige besonders zu berücksichtigende Merkmale vor Augen geführt habe, hören wir nun einige Sportkameraden, die dem Namen nach sicher vielen bekannt sind. Da in Berlin die weitestverbreitete Bahnart die Bohlenbahn ist, soll Ihnen jetzt der dreimalige „Deutsche Einzelmeister auf Bohle“ Karl Budo w sein Geheimnis verraten.

Also Karl, nun schief mal los. Erzähle uns nun aber nicht, wie oft du Berliner oder Gaumeister gewesen bist, das gehört hier gar nicht her und spielt hier gar keine Rolle, das ist uns schon allen bekannt. Viel wichtiger ist es uns, von dir zu hören, wie du es schon dreimal fertiggebracht hast, dich an die Spitze aller deutschen Bohlekegler zu setzen, und was man da zu tun hat.“

Meister zeigen den Weg zum Erfolg

I. Karl Buckow, Meister der Bohlenbahn:

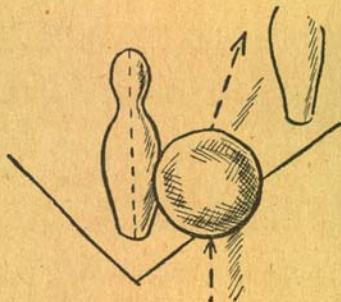
„Ich bin mir darin mit meinen Kameraden der anderen Bahnarten einig, daß als obersten Grundsatz sich alle einprägen sollen: ‚Geht du an den Start, so schüttle alles, aber auch alles dich Beklemmende und Bedrückende von dir ab. Nur der, der sich mit allen Sinnen und Kräften vollständig auf sein Vorhaben konzentriert, ist auch in der Lage, etwas zu leisten.‘ Das Sprichwort ‚Ruhe ist die erste Bürgerpflicht‘ ist hier so recht am Platze.

Stellung beim Abwurf

Ich stehe mit der ganzen Körperbreite der Bahn zugewandt, und zwar beim Aufsatz auf der rechten Seite direkt auf der Anlaufbohle, beim Aufsatz auf der linken Seite dicht links neben der Anlaufbohle. Alle „großen“ Kegler, groß im Können ist gemeint, bevorzugen Kegeln mit Anlauf. Ich selbst habe immer mit Anlauf gekegelt, weil durch diesen schon einmal eine genaue Abwägung des Tempos, in welchem gekegelt werden muß, erfolgen kann. Im Laufe der Jahre habe ich natürlich meinen Anlauf ganz genau ausprobiert.

Das Aufsetzen der Kugel

Die Kugel muß ‚weich‘ aufgesetzt werden. Also nicht ‚bumsen‘ oder ‚stauchen‘, denn bei



Die „feine“ Kugel

so geworfenen Kugeln besteht die Gefahr, daß durch das gewaltsame Aufstoßen der Lauf der Kugel ganz anders wird. Das unhörbare ‚weiche‘ Aufsetzen verlangt natürlich, daß man mit dem ganzen Körper möglichst tief heruntergeht.

Der Abwurf der Kugel

Der Arm muß, wenn er vom Rückwärtsschwung nach vorn kommt, gestreckt und lang gemacht werden und so weit wie irgendmöglich mitgehen, um der Kugel die notwendige Führung mitzugeben.

Wohin sehe ich beim Abwurf der Kugel?

Mein Auge ist, solange die Kugel die Hand nicht verlassen hat, auf den vorerwähnten ‚Aufsatzpunkt‘ gerichtet. In dem Augenblick, wo sie die Hand verläßt, verfolgt das Auge den Lauf der Kugel genau, um feststellen zu können, ob der Einschlag den gewünschten Erfolg bringt.

Die lockere Kugel

Ich stelle an die erste Stelle die sogenannte ‚flache‘ oder ‚schlanke‘ Kugel, die den Vorderkegel ‚dick‘ anspielt. Wie ich schon beim Aufsatz sagte, muß diese Kugel ‚weich‘ und ‚locker‘ – man kann auch ‚lose‘ dafür sagen – aufgesetzt werden. Die richtig geworfene ‚Lo t e r e‘ Kugel beginnt ihren Lauf unhörbar, sie ‚schleicht‘, weil die Hand des Wurfarms sehr tief und zwischen Fingerspitzen und Lauffläche nicht mehr viel Luft liegt. Da die Kugel über die Fingerspitzen abläuft, geben ihr diese im letzten Moment so etwas wie eine ‚streichelnde Bewegung‘ mit, die das ‚Nollen‘ der Kugel verstärkt. Dieses Nollen erhöht die ‚Wühlwirkung‘, wenn die Kugel in die Kegel einschlägt, und diese erhöhte Wühlwirkung wirkt oft mehr Kegel um.

Ich sage ‚dick‘ treffen oder anspielen, damit kennzeichne ich den Unterschied von ‚fein‘ treffen.

Die feine Kugel

Bei der „feinen“ Kugel wird der Vorderkegel nur leicht von der Kugel getroffen. Er weicht also keiner großen Gewalt und wirbelt dementsprechend auch nicht so herum. Wird der Vorderkegel aber „dick“ angespielt, d. h. voller getroffen, so ist, da ja der Druck, der auf ihn ausgeübt wird, größer ist, auch sein eigener Druck größer. Mit bedeutend verstärkter Wucht fällt der Vorderkegel in die anderen und reißt sie mit um.

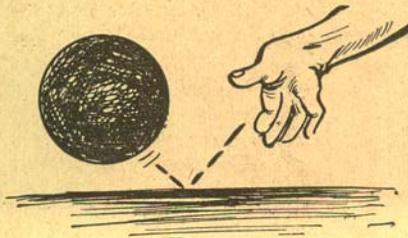
Die Schnittkugel

Eine ähnliche Gewalt liegt in der sogenannten „Schnittkugel“. Es gibt Bahnen, die auf den „flachen“ Wurf nicht reagieren. Da muß man den Bogen, den die Kugel infolge der Kehlung nimmt, etwas mehr nach vorn verlegen. Die Kugel muß kurz vor den Kegeln nach der Seite gehen, die man treffen will. Dabei „schneidet“ die Kugel den Vorderkegel an und drückt ihn in die anderen Kegel, erfüllt also dasselbe, wie die von vorn geworfene flache Kugel, die „dick“ trifft, oder wie der Fachmann sagt „stößt“.

Wer genau beobachtet, wird feststellen, daß bei beiden Kugeln fast regelmäßig der Kegel 5 (König) mit weg geht. Hierauf muß man überhaupt das größte Augenmerk legen.

Die Stauchkugel

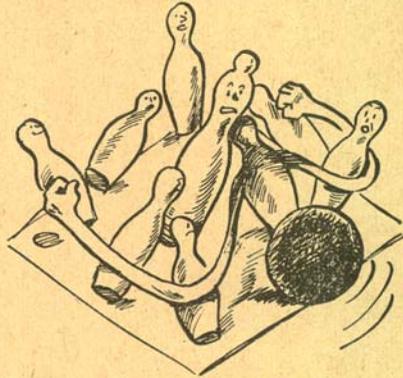
Nun gibt es noch zwei Wurfarten, die man auch beherrschen muß. Die „Stauchkugel“ und die „kurz angeschobene Kugel mit Wieder-



Die „Stauch-Kugel“

kommen“. Wenn ich auch beim Aufsetzen der Kugel sagte, daß die Kugel nicht gestaucht werden darf, so bezog sich dies auf die Kameraden, die noch nicht sehr sicher sind. Man trifft nämlich manchmal auf Bahnen, die so „weich“ sind, daß man sich nicht anders helfen

kann, als die Kugel im Moment des Abwurfes etwas aufzustauen. Damit nimmt man ihr einen Teil ihrer Laufkraft. Es gibt Sportkameraden, die diese Kugel mit großem Erfolg anwenden und sie mit einer vollendeten Meisterschaft beherrschen. Ich empfehle, sie



„Aufräumungs-Arbeit“
des angeschlagenen Kegels

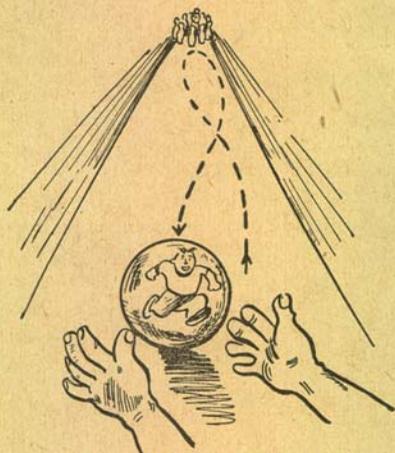
aber nur von Fortgeschrittenen üben zu lassen, die genau tarieren können, wieviel der Kugel von ihrer eigenen Kraft genommen werden kann, ohne an Erfolg einzubüßen. So bleibt also noch die vierte Wurfart zu beleuchten.

Mit „Wiederkommen“

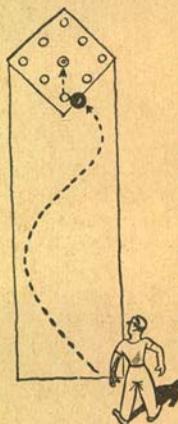
Die „kurz angeschobene Kugel mit Wiederkommen“. Auch diese Wurfart ist nicht einfach. Warum? Es kann hierbei sehr leicht passieren, daß die Kugel zu früh wiederkommt, dadurch den Vorderkegel zu voll trifft und nun von diesem abspringend unter Mitnahme nur eines Seitenkegels sich „seitwärts in die Büsche schlägt“ und dem verdutzten und erschreckten Spieler eine 4 oder gar eine 3 beschert. Was ist „zu früh wiederkommen“? Die kurz angeschobene Kugel verlegt im Gegensatz zur Schnittkugel, bei welcher der höchste Punkt des Bogens mehr nach dem Kegelstand verlegt wird, ihren höchsten Punkt mehr nach hinten, also mehr in die erste Hälfte der Bahn. Dadurch soll die Kugel im Gegensatz zur flach geworfenen Kugel, die beim Einschlag eine gerade Richtung zeigt, kurz vor Erreichung der Kegel nach innen gehen, also einen zweiten Bogen beginnen. Durch dieses „Wiederkommen“ soll bestimmt der Kegel 5 getroffen werden, um mit diesem die „Acht“ oder „Neun“ zu erzielen. Wer

diese Kugel richtig beherrscht und gleichzeitig „locker“ werfen kann, ist immer ein gefürchteter Gegner.

Ich wiederhole noch einmal: zuerst den schlanken, geraden Schub einüben, dabei immer an den langen Arm denken, und dann erst die Abarten probieren.



Die „Wiederkomm“-Kugel kommt nicht zurück . . .



Wer „Meister“ werden will, muß viel üben und immer im Training bleiben. Ich habe es auch nicht gleich gekonnt. Erst der ständige Wettstreit mit den Kameraden bringt die erwünschte Formverbesserung. Wer sich aber schon etwas nach dem richtet, was ich ihm hier mitgeteilt habe, hat schon ein ganz Teil voraus und es nur noch halb so schwer.“

. . . sondern läuft so über die Bahn

II. Franz Roschild, Meister der Scheren-Bahn:

„Meine lieben Sportkameraden, wir haben auf der Schere und auf der Boble vieles gemeinsam. Ich sehe auf dem Standpunkt,

dass bei Kampfantritt der Körper vollständig ruhig sein muß; irgendwelche Beschäftigung der Nerven mit anderen Dingen muß notwendigerweise die Leistung vermindern.

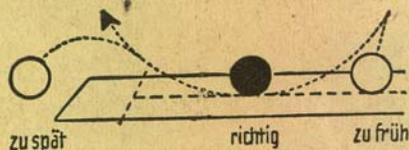
Tempo und Druck

Auch ich sehe, wie Budow, mit der Körperbreite den Bahnen zugewendet. Der Anlauf ist unerlässlich, denn das für die Bahn notwendige „Tempo“ oder den „Druck“ reguliere ich schon im Anlauf. Je „weicher“ oder „lofer“ die Kugel gefest werden muß, um so langsamer laufe ich an; je stärkeren Druck aber die Kugel erhält, man sagt auch dazu „sie muß Dunst kriegen“, um so flotter ist der Anlauf.

Abwurf der Kugel

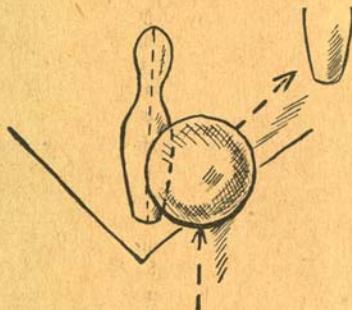
Für die Scherenbahn trifft dasselbe zu wie auf der Boble. Auch hier soll der gestreckte Arm die Kugel nach vorn bringen. Es ist die immer wieder „gepredigte“ und von vielen immer wieder vergessene Weisheit, daß nur der von hinten nach vorn in gerader Richtung vorgebrachte und durch Verlängerung der Schulterpartie noch länger gemachte gestreckte Arm der Kugel die genaueste Führung gibt. Ferner ist beim Abwurf darauf zu achten, daß das Handgelenk beim Scherenlegen möglichst steif gehalten und nicht gedreht wird, so, als wenn es in einem Gipsverband liegt. Jedes „Effet“ oder jeder „Drall“, der einer Kugel gegeben werden soll, ist nur mit den Fingerspitzen zu geben. Beim Rechtsaufsatz also durch leichtes Heben des Daumens und Zeigefingers, beim Linksaufsatz durch Senken dieser Finger und gleichzeitiges Heben des Ring- und kleinen Fingers.

Für das Auge gilt das gleiche, wie wir es schon auf der Boblenbahn besprochen haben. Zuerst den „Aufsatzpunkt“ fixieren und, wenn die Kugel rollt, Lauf und Einschlag beobachten, um den nächsten Wurf, wenn nötig, besser zu machen.



Der falsche und richtige Augenblick des kurzen Abwurfs

Ich teile mir die Scherenbahn in drei Teile. Den ersten Teil bildet die erste Hälfte der Bohle, den zweiten die andere Hälfte der Bohle und den dritten Teil der hintere Keil, die eigentliche Schere. Dies darum, weil jede Veränderung beim Aufsetzen sich schon in den



Die „dicke“ Kugel trifft den Kegel halb . . .

ersten Dritteln bemerkbar macht, so daß eine Korrektur meines Wurfes durch diese Teilung leicht möglich ist.

Gerader und Hakenwurf

Es gibt auf der Schere zwei Arten des Wurfes. Den „Geraden“ oder „flachen“ und den „Haken“-Wurf. Beim geraden Wurf läuft die Kugel, rechts angelegt, schurgerade in die linke Gasse. Der Witz ist dabei der, das Tempo so zu regulieren, daß der Kugel Gelegenheit gegeben wird, sich zu „entwickeln“. Das Naturgesetz schreibt ihr durch die Eigenschwere und durch die Rehlung diesen Weg vor. Sollte die Bahn durch Witterungseinflüsse nur eine Wenigkeit tiefer geworden sein, so muß man der Kugel vorschreiben, einen höheren Weg zu nehmen. Man muß also mit „Haken“ werfen. Dieser „Haken“ muß seine höchste Stelle da haben, wo die eigentliche Schere beginnt, von da an muß sich die Kugel wieder etwas nach innen ziehen, so, daß sie den Vorderkegel streift und direkt auf den König zufliehet.

Das Gefühl, die Kugel richtig zu dirigieren, kann ich auf dem Papier niemand mitgeben, dazu gehört eben etwas Übung. Ich muß auch, wenn ich manchmal von meinen Vorstärtern etwas gesehen habe, mit den ersten Kugeln „fühlen“ und genau beobachten, ob

ich etwas mehr nach der Mitte oder mehr nach außen mit dem Aufsatz gehen muß.

Nicht blindlings drauflos schießen, sondern ruhig mal einen Augenblick nach einem schlechten Wurf zögern und überlegen, was ich für einen Fehler gemacht habe. Diesen sofort abstellen, dann kommt der Erfolg von ganz allein!“

III. Willi Schulze, Meister der Asphalt-Bahn:

„Da die „Asphalt-Bahn“ eine glatte Fläche in einer Breite von 1,50 Meter ohne jede Vertiefung ist, so muß auch die Technik des Keglers hier ganz anders sein. Während auf Bohle und Schere das feine Gefühl, das Anpassungsvermögen, man kann es getrost mit „Anschmiegen“ bezeichnen, eine große Rolle spielt, kommt auf der Asphalt-Bahn eins in Frage:

Gut zielen können!

Wie der Schütze mit dem Gewehr visiert, um ins Schwarze zu treffen, so muß der Asphaltkegler mit der Hand visieren, um mit seiner Kugel erfolgreich die Gasse zu treffen. Ueber eins möchte ich noch sprechen, und zwar über den

Abwurf der Kugel

War es schon auf Bohle und Schere wichtig, daß der Arm, der die Kugel nach vorn bringt, langgestreckt werden muß, so wiederhole ich: lang, lang, noch länger machen. Die Kugel darf nicht aus dem geknickten Arm fallengelassen werden. Der richtige Asphaltkegler muß im Moment des Abwurfs der Kugel eine „Ausfallstellung“ einnehmen. Da die früher 75 Zentimeter in die Asphaltfläche hineinragende Aufsatzhohle, die sogenannte „Zunge“, jetzt fortgefallen ist, kann ich von jeder Stelle aus aufsetzen.

Um die richtige Stelle, den „Aufsatzpunkt“, zu finden, sei eins vorgemerkt: komme ich mit den ersten Kugeln zu sehr auf die Mitte, so verlege ich den Aufsatzpunkt eine Wenigkeit nach rechts oder links, je nach der Gasse, die ich treffen will. Umgekehrt natürlich dasselbe. Bin ich zu weit rechts oder links abgekommen, so muß ich eben etwas mehr nach der Mitte gehen. Und dann noch eins: alle werden es bald merken oder, wie der Berliner sagt,

„spitz kriegen“, daß nirgends die Gefahr so groß ist, wie auf Asphalt, daß die Kugel „nach der Seite läuft“.

Jede noch so geringfügige falsche Bewegung der Finger gibt der Kugel, die doch nur mit einem Punkt ihrer Oberfläche die Lauffläche berührt, eine andere, nicht beabsichtigte Richtung. Die Kugel muß gerade über die Fingerspitzen laufen. Genau so muß man darauf achten, den Körper nicht zu früh aufzurichten. Denn sonst nimmt man ja auch den Wurfarm mit hoch, und dieser Fehler rächt sich beim Abwurf.

Blick aufs Ziel!

Ich setze voraus, daß mit den ersten Kugeln der „Aufsatzpunkt“ gefaßt ist. Diesen Punkt merke ich mir und, da ich ja „sehen“ will, richtet sich mein Blick beim Abwurf auf das Ziel, das ich treffen will, den Kegelstand.

IV. Fr. Nagel, Meister der I-Bahn:

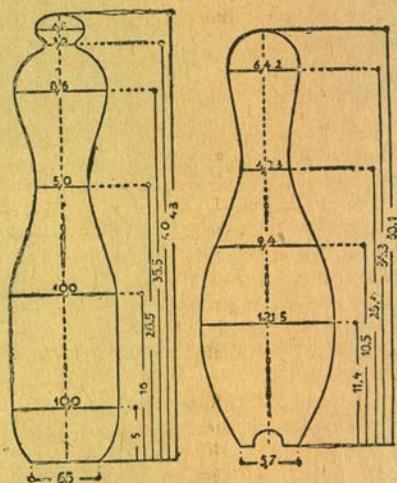
„Damit wären wir nun bei der Bahnart angelangt, die besonders im Ausland benutzt wird. Der Name „Zehnegelstandbahn“ wäre besser, denn „Internationale Bahn“ ist nicht ganz richtig, weil der Ursprung dieser Bahnart die „schwäbische Lattenbahn“ ist. Diese Konstruktion ist vor vielen Jahren durch schwäbische Auswanderer nach Amerika gebracht worden und ist dort, der Wettleidenschaft wegen, verschiedentlich verändert worden. Aber Anlage und Material wurden nicht nur verändert, sondern auch verfeinert. Diese verfeinerte Abart der früheren „Lattenbahnen“ hat nun als „I-Bahn“ auf Umwegen wieder den Weg in die Heimat gefunden.

Wie sieht die Bahn aus?

Die „I-Bahn“ ist wie die Asphaltbahn eine glatte Fläche, aber aus schmalen Parkettstäben gefertigt. Sie ist von der Anlauflinie bis zum Vorderkegel 18,30 Meter lang und 1,06 Meter breit. Statt des üblichen quadratischen Vierpasses der anderen Bahnarten hat die I-Bahn einen Kegelstand in Form eines gleichschenkligen Dreiecks mit zehn Kegeln, die auch eine andere Form haben als die sonst im Gebrauch befindlichen.

Auf dieser Bahnart ist die Methode des Zusammenzählens anders, das heißt, jeder Spieler hat zwei Kugeln, um damit möglichst alle zehn Kegel abzuräumen, ohne daß die bei seinem ersten Wurf gefallenen Kegel wieder aufgestellt werden. Auch die Abwurftechnik ist anders. Der Wurf ähnelt mehr dem Schleudern. Die Kugel wird nicht aus der vollen Hand geworfen, sondern sie hat zwei oder drei Löcher, die zur Aufnahme des Mittelfingers oder des Daumens dienen, mit denen die Kugel gehalten wird.

Die Löcher, die zur Aufnahme der Finger bestimmt sind, müssen genau passen. Daumen und Mittelfinger, welche die Kugel fassen, müssen leicht hineingehen, die Löcher dürfen nicht zu eng, aber auch nicht zu weit sein. Ganz besonders ist darauf zu achten, daß die Spannweite, die zwischen den Löchern liegt, richtig für die Hand ist. Ist sie zu groß, so wird die Hand überanstrengt, sie ermüdet rasch und kann dann nicht mehr genau abwerfen.

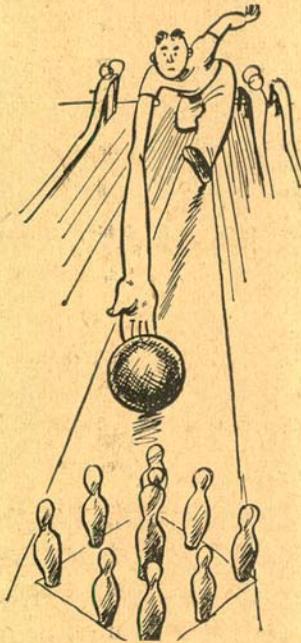


Links: Kegel für die Bohlenbahn,
rechts für die Internationale Bahn

Richtig fassen!

Die Kugel wird so gefaßt, daß der Daumen nach vorn und der Mittelfinger nach hinten kommt. In dieser Lage wird der Arm nach hinten geschwungen. Die Stellung des Keglers ist wie auf den anderen Bahnarten: das Ge-

sicht den Kegeln zugewandt. Anlauf ist erforderlich, um der Schleuderbewegung mehr Nachdruck zu geben. Aber der Anlauf muß



Lang, lang, noch länger den Arm
beim Abwurf

geübt werden. Es hat keinen Zweck, anzulaufen, dann plötzlich stehenzubleiben und die Kugel aus dem Ruhestand ohne Ausnutzung des Anlaufschwunges zu werfen. Im Gegenteil, Anlauf und Abwurf der Kugel müssen in Einklang gebracht werden. Der Abwurf muß die Fortsetzung des Anlaufes sein.

Und nun auch hier wieder die Mahnung: wenn der Schwungarm nach vorn kommt, muß er gestreckt sein, „den Arm lang machen“!

Die Hand beim Abwurf

Ich habe es ausprobiert und lehre: Erfassen der Kugel mit Daumen vorn. Rückschwung genau so und Vorschwung. Im Moment des Abwurfes ist der Blick wie bei der Asphaltbahn, da ich ja ziele, auf den Kegelstand gerichtet. Kurz vor dem Loslassen der Kugel, möglichst natürlich aus einer tiefen Lage, dreht sich die Hand beim Rechtskeger eine kleine Wenigkeit nach links. Wenn die Kugel aus der Hand ist, darf sich der Daumen nicht mehr oben oder vorn befinden, sondern links seitwärts. Diese Drehung aber erst im letzten Moment ausführen und nicht so stark, daß der Daumen etwa nach unten zeigt, das gibt ein schlechtes Ergebnis. Diese Drehung muß man fleißig üben, da sie beim „Abräumen“ stehengebliebener Kegel von sehr großem Nutzen sein kann.“

Berliner Kegel-Klubs und ihre Übungsstätten

In der Sporthalle Hasenheide 22—31 üben:

- | | |
|---|--|
| 1895. H. Bräuer, Neukölln, Hobrechtstr. 67. | All Berlin 1900. J. Göring, Steglitz, Lauenburger Straße 2. |
| Achte bloß. F. Strutz, SW 29, Hasenheide 77. | Batte. R. Salm, Schöneberg, Berchtesgadener Straße 18/19. |
| Achte um 95. Th. Schlenkhoff, SO 36, Adalbertstraße 98. | Bauhütte. M. Deeg, Neukölln, Hermannstraße 8. |
| Achte um 04. H. Thormählen, Pankow, Mühlenstr. 22. | Bellevue. W. Kückelhahn, NO 55, Grellstraße 55. |
| Adler 1898. R. Müller, NW 87, Elberfelder Straße 32. | Berolina 1904. O. Bormeister, Neukölln, Kaiser-Friedrich-Str. 167. |
| Alemannia. A. Braun, Mariendorf, Attilastraße 41. | B. M. A. Otto, Tempelhof, Werderstr. 16. |
| All Deutschland. E. Schmidt, Neukölln, Donaust. 129. | Blitz. M. Fischer, Steglitz, Düntherstraße 5. |
| Alpenbrüder 1896. O. Meyer, NO 18, Waßmannstraße 17. | Concordia 1878. F. Mantau, Neukölln, Richardstraße 14. |

- Donner.** F. Morenz, W 50, Marburger Str. 15.
- Edelholz.** A. Talman, N 31, Strelitzer Str. 32.
- Ehrenfried.** W. Görlach, Neukölln, Stuttgarter Straße 4.
- Eintracht 1902.** H. Diezemann, SW 29, Körtestraße 4.
- Eintracht - Frisch auf.** A. Titz, Charlottenburg, Riehlstraße 16.
- Fidele Sechs.** A. Koß, Neukölln, Niemetzstraße 5.
- Fortschritt 1927.** K. v. Gliszczinski, Zehlendorf, Argentinische Allee 104.
- Freie Bahn 1922.** S. Johnsen, Mariendorf, Eisenacher Straße 56.
- Freundschaft 1922.** L. Lüdke, Charlottenburg, Kaiserin-Augusta-Allee 49.
- Frisch auf 1903.** R. Großmann, Mariendorf, Markgrafenstr. 33.
- Frohsinn-Moabit.** W. Mitzelfeld, Haselhorst, Burscheiderweg 14c.
- Ganymed 1922.** Otto Cassel, Charlottenburg 2, Kantstr. 148.
- Genfer Kegelklub.** R. Ellhof, Heiligensee, Abornallee.
- Geselligkeit 1912.** B. Gebauer, Karlshorst, Treskowallee 57a.
- Goldene Kugel 1887.** W. Boche, Britz, Germaniapromenade 21.
- Gute Kameradschaft-F.-K.** H. Koch, NW 7, Bauhofstr. 5.
- H. 1911.** R. Rupeks, O 112, Wühlischstr. 42.
- Harmlos 1872.** H. Leddin, SW 29, Marheinekeplatz 9.
- Helena.** H. Maetschke, SO 36, Kieffholzstraße 405.
- Hertha-BSC.** O. Collo, NO 18, Weberstr. 5.
- Herz 1893.** O. Danker, Neukölln, Steinmetzstraße 73.
- Herz 1894.** P. Pachura, Mariendorf, Schönebergstraße 2/6.
- Herz 1905.** L. Wollenhaupt, Schmargendorf, Breite Str. 14.
- In Treue fest.** F. Galk, Mariendorf, Albulaweg 21.
- Korso 1931.** E. Friese, C 25, Münzstr. 7.
- Kriminalpolizei.** Neuenhagen, Bergstraße.
- Kurz vorm Ziel.** H. Zimmer, SW 29, Fidicinstraße 1/2.
- Lochkugel.** G. Bierstedt, O 17, Rüdersdorfer Straße 17.
- Lustige Brüder I.** E. Fischer, SW 29, Hasenheide 16.
- Lustige Brüder II.** M. Wagner, Neukölln, Weserstr. 212.
- Lustige Sieben 1923.** A. Jachno, N 20, Koloniestraße 39.
- Marathon.** F. Ullrich, Lichtenberg, Siegfriedstraße 192a.
- Merkur I.** E. Rump, Neukölln, Berliner Straße 102.
- Musterkugel 1896.** A. Heinrich, N 20, Pankstraße 55.
- Neuköllner Sportfreunde.** W. Schöffler, S 42, Ritterstraße 8.
- Neuntöter II.** O. Strich, Nowawes, Ziethenstraße 5.
- Neuntöter III.** A. Bopp, Friedenau, Stubenrauchstraße 12.
- Nord-Ost.** W. Compart, Weißensee, Albertinenstraße 13.
- Phönix.** B. Maruschke, SO 35, Maybachufer 1.
- Pockholz 1893.** H. Schnatter, N 113, Dänenstraße 14.
- Postalia.** H. Dahnken, SW 11, Anhalter Straße 4.
- Preußen 1886.** K. Köhler, Schöneberg, Kaiser - Friedrich - Str. 1.
- Putt-Putt.** A. Degenhardt, SO 16, Michaelkirchstraße 2.
- Rand o. Sand 02.** W. Haake, Steglitz, Kniephofstr. 49.
- Rand oder 12.** Neukölln, Bürknerstr. 19.
- Ratte 1883.** K. Wehnert, Birkenwerder, Ahornallee.
- Rheingold 1888.** E. Drews, Neukölln, Kaiser-Friedrich - Str. 224/225.
- Seidenraupe.** P. Hippel, Tempelhof, Theodor-Franke-Str. 6.
- Sichere Kugel Tempelhof.** K. Müller, Tempelhof, Kaiserin-Augusta-Str. 72.
- Sportfreunde Freiweg.** M. Drauschke, Neukölln, Zietenstr. 32.
- Sportlust 1921.** W. Ziegler, Neukölln, Erkstraße 3.
- SV Allianz.** W. Nehk, Mariendorf, Allianzstadion.
- SV Dresdner Bank.** A. Müller, Karlshorst, Ehrenfelsstr. 6a.
- Schmelzung 17.** A. Huhn, SW 29, Urbanstraße 48.
- Schwarze Brüder.** O. Knooth, NO 43, Georgenkirchstraße 5.
- Schwarzer Adler.** G. Krüger, C 25, Kaiser-Wilhelm-Str. 20.
- Schwarz-Gold 1912.** A. Judel, Pankow, Florastr. 33, Kegelbahn: Gartenstr. 44.
- Steinhäger.** M. Rackow, SW 29, Boeckstraße 6.
- Teutonia 1934.** P. Nitschke jr., Neukölln, Steinmetzstr. 102.
- Trumpf.** H. Ahlgrimm, SO 36, Waldemarstraße 38.
- Union 1910 Neukölln.** B. Cleven, Neukölln, Innstr. 31.
- Unter uns 1904.** E. Gante, SW 19, Dresdener Straße 7.
- VdK. 1912.** B. Spann, Lichtenberg, Wühlischstraße 17a/18.
- Voll und Ganz.** G. Gädemann, Südende, Brandenburgische Str. 5a.
- Weißer Ratte.** H. Harley, NO 55, Hufelandstraße 33.
- Wienerfahrt.** P. Mosolf, Tempelhof, Gützstraße 1.
- Wittenau 1926.** B. Kulick, N 65, Türkenstraße 4.

In der Sporthalle Alexandrinenstr. 107 üben:

- | | |
|---|---|
| <p>1. BBC 1926. F. Nagel, SW 68, Alexandrinenstraße 22a.</p> <p>3. Hieb. E. Höltenschmidt, Johannisthal, Allmersweg 8.</p> <p>Aha 1921. R. Rüdiger, O 112, Grünberger Straße 19.</p> <p>Alte Deutsche Eiche. F. Beder, SO 36, Graetzstr. 24.</p> <p>Amicitia 1921. H. Knappe, Karlshorst, Trautenaustraße 6.</p> <p>Arkona 1921. G. Kleiber, S 42, Brandenburgstraße 47.</p> <p>Atlanta. Josef Dzibulka, SO 36, Falkensteinstraße 46.</p> <p>Außenseiter 1921. W. Hermann, N 20, Hochstraße 9.</p> <p>Berliner Bär 1921 W. Priemer, SW 68, Alexandrinenstraße 121a.</p> <p>Blau-Weiß 1928. B. Langermann, SW 68, Zimmerstr. 85.</p> <p>Brandenburg. Paul Hecht, N 65, Kameruner Straße 18.</p> <p>Brika. R. Eckart, Reinickendorf, Waldstraße 8.</p> <p>Deutsche Girozentrale. H. Flatow, Reinickendorf-Ost, Schönholzer Weg 49.</p> <p>Die Rotkappen. E. Schmidt, Friedenau, Wilhelmshöher Straße 27.</p> <p>Fidèle Schieber 04. E. Oligschläger, SW 68, Alexandrinenstraße 66.</p> <p>Forsche Kugel 26. W. Sauer, Rummelsburg, Hauptstraße 1.</p> <p>Freundschaft 1924. T. Torff, Neukölln, Mareschstraße 18.</p> <p>Fidel. G. Friedel, N 65, Seestraße 83.</p> <p>Germania 91. E. Paries, N 20, Bellermannstraße 73.</p> <p>Gotonia. P. Kuhle, Britz, Linningstr. 58.</p> <p>Gut Glück 1923. A. Fehmer, N 65, Samoastraße 3.</p> <p>G. L. 1922. Wilh. Kliem, Neukölln, Pflügerstraße 62.</p> | <p>Hohenschönhausen 1919. A. Sternberg, Hohenschönhausen, Treskowstr. 6.</p> <p>Humane Brüder. R. Simonski, SO 36, Reichenberger Str. 36.</p> <p>Kameradschaft Schill 09. W. Denecke, W 35, Litzowstr. 28.</p> <p>Komet 04. H. Behlke, NO 55, Bötzwowstr. 18.</p> <p>Komet 1929. B. Ehlert, Schöneberg, Nordsternstraße 3.</p> <p>Kurmark 1924. M. Leuschner, Hohenschönhausen, Werneuchener Str. 22.</p> <p>Lindenhof. H. Goßmann, NW 21, Essener Straße 28.</p> <p>Nordstern. O. Deistler, Neukölln, Bergstraße 55.</p> <p>Oranien 1928. Wilh. Grundmann, Neukölln, Barthastraße 18.</p> <p>Parole 1919. M. Schmeling, SW 19, Niederwallstraße 16.</p> <p>Polizeisportverein. M. Künzel, Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 131.</p> <p>Reichsadler 1924. M. Jensen, Neukölln, Willi-Walter-Str. 25.</p> <p>Reichsbank - Sportverein. P. Hoffmann, Schmargendorf, Cunostr. 86.</p> <p>SV Iduna - Germania. W. Hartkop, Reinickendorf-Ost, Thurgauer Straße 76.</p> <p>Spree-Athen. P. Berger, SW 19, Neue Roßstraße 9.</p> <p>Schwarz-Weiß 1922. A. Hirsche, SO 36, Falkensteinstr. 37.</p> <p>Type. W. Döhring, SO 36, Falkensteinstraße 33.</p> <p>Union 1893. G. Teuber, SW 11, Stresemannstraße 49.</p> <p>Unterm Berg. H. Müller, Rudow, Windenweg 45.</p> <p>VC. K. Sepp, NO 18, Höchste Str. 51.</p> <p>Wasserwerke. P. Viehweg, Dahlem, Im Winkel 25.</p> <p>Wotan 1905. P. Wilke, W 62, Wichmannstraße 10.</p> |
|---|---|

In der Sporthalle Parkrestaurant Südende (Bahnhof) üben:

- | | |
|--|---|
| <p>1. Berl. Bowl-Club. O. Scobel, NW 40, Kirchstraße 22.</p> <p>Aktiv 1887. M. Leitzsch, Schöneberg, Kolonnenstraße 53.</p> <p>Alter Stamm 1913. W. Langhans, W 30, Barbarossastr. 5a.</p> <p>Borussia. E. Zander, Neukölln, Sanderstraße 17.</p> <p>BSC, Kegelaabteilung. E. Neuloh, Friedenau, Goßlerstraße 30.</p> <p>Falke Berlin 1914. E. Nöster, SW 29, Urbanstraße 127.</p> <p>Hansa. Emil Bruhn, Steglitz, Plantagenstraße 22.</p> <p>Holzkonkern. Max Thiel, SW 29, Arndtstraße 36.</p> | <p>Kegelfreunde Friedenau 1911. F. Gleiß, Lichterfelde, Roonstr. 21.</p> <p>Kornblume 05. Th. Klöhn, Charlottenburg, Eosanderstr. 29.</p> <p>Mitropa. A. Birnstiel, Tempelhof, Moltkestraße 8.</p> <p>SCC. R. Beinssen, Charlottenburg, Grolmanstraße 66.</p> <p>Siebenschieber. G. Hosang, Steglitz, Feierbachstraße 10.</p> <p>Sportkegler 1925. R. Zimmermann, Südende, Stephanstr. 14.</p> <p>SV DD-Bank. W. Wurst, Charlottenburg 2, Goethestraße 69.</p> <p>SV Margarine-Union. W. Pusch, N 65, Ostender Str. 16.</p> |
|--|---|

SV Reichskredit-Ges. R. Tietz, W 8, Behrenstraße 21.
 Südende 1915. W. Hasait, Tempelhof, Kaiser-Wilhelm-Str. 4.
 Tempelhof 1910. P. Röber, Lankwitz, Viktoriastraße 44.
 Tennis-Borussia. H. Meister, Reinickendorf-West, Scharnweberstr. 119.
 Toto. M. Wilkens, W 15, Umlandstr. 48.

Ullstein AG. A. Röhn, Tempelhof, Felixstraße 72.

Um ihn — Hubertus. P. Rudolph, Schöneberg, Karl-Schrader-Str. 5.

Wacker - Rot - Weiß. W. Adler, Steglitz, Klingstorstr. 31.

Yorck 1924. G. Geisler, Wilmersdorf, Berliner Straße 158.

Kegel-Klubs in verschiedenen Stadtteilen

1905. W. Heppes, Wilmersdorf, Rudolstädter Straße 2. Kegelbahn: Wilhelmsaue 114.

Acht machts 1924. R. Fischer, SW 47, Eylauer Str. 10.

Achte um 1910. R. Frömke, SW 61, Großbeerstraße 45. Kegelbahn: Belle-Alliance Straße 50.

Adler Pankow 1930. E. Grandke, N 113, Greifenhagener Str. 40.

AEG Kamer. Ver. K. Werner, Schöneberg, Hohenfriedbergstr. 5. Kegelbahn: Dorotheenstraße 21.

Alter Stamm 1. Josef Beier, SO 36, Admiralstraße 18.

Alter Stamm 1927. K. Papenfuß, NW 21, Patlitzstr. 12. Kegelbahn: Atlantic (Gesundbrunnen).

Amicitia 1896. A. Meyer, N 54, Weinbergsweg 10. Kegelbahn: Schönhauser Allee Nr. 173.

Bäckermeister 1919. P. Gutsche, N 65, Transvaalstr. 14. Kegelbahn: Chausseestraße 64.

Beelitzhof 1909. C. Richter, Charlottenburg, Gervinusstr. 6. Kegelbahn: Beelitzhof.

Berliner Kindl 1901. C. Freese, N 65, Tegeler Straße 12. Kegelbahn: Am Treptower Park 19.

BFC „Alemannia 1890“ E. V. Paul Dumke, N 54, Brunnenstraße 163. Kegelbahn: Schönhauser Allee 176.

Berl. Kegelgesellschaft v. 1910. Paul Murawski, SO 36, Köpenicker Str. 144. Kegelbahn: Anhaltstr. 11.

Blau-Gelb 1915. P. Rieger, Spandau, Fröhnerstraße 10. Kegelbahn: Am Treptower Park 19.

Blau-Weiß 1919. P. Treber, N 65, Gottschedstraße 9.

Böse Sieben. P. Schönfelder, N 65, Amsterdamer Straße 2. Kegelbahn: Luxemburger Straße 35.

Braunschw.-Flotte Kugel. F. Dörfel, N 113, Dänenstraße 13. Kegelbahn: Schönhauser Allee 173.

Da liegen sie ja. A. Reichenbach, Niederschöneweide, Berliner Straße 28. Kegelbahn: Oberspree.

Deutsche Eiche. P. Heidke, Reinickendorf-West, Engelmangweg 18.

Die Achter. O. Rothe, NW 21, Bundesratufer 1. Kegelbahn: Südsterne, Hermannsplatz.

Doste. G. Geppert, W 57, Eilholzstraße 22. Kegelbahn: Steglitz, Mariendorfer Str.

Einigkeit Pankow 19. F. Baum, Pankow, Brennerstraße 81. Kegelbahn: Schönhauser Allee 173.

Eisbär 1911. A. Schaum, NO 55, Gubitzstraße 47a. Kegelbahn: Am Treptower Park 19.

Ferner liefern 08. K. Schumann, Pankow, Krusemarktstraße 37. Kegelbahn: Am Treptower Park 19.

Fidele Acht. F. Hohne, N 113, Greifenhagener Straße 30. Kegelbahn: Behmstraße (Gesundbrunnen).

Fidele Neune 12. G. Menzel, NW 7, Neustädtische Straße 11. Kegelbahn: Germania-Prachtsäle.

Fidelitas 01. K. Zinke, SW 19, Alte Jakobstraße 55. Kegelbahn: Kronenstraße 88.

Fortuna 1895. F. Benver, Karlshorst, Auguste-Viktoria-Straße 3. Kegelbahn: Chausseestraße 64.

Freiweg Wannsee. M. Müller, Charlottenburg 5, Dankelmannstraße 24. Kegelbahn: Beelitzhof.

Friesen. H. Gerth, SW 29, Fidicinstr. 16. Kegelbahn: Fidicinstr. 2/3.

Frohsinn. Rob. Sageronsky, Hohenschönhausen, Berliner Str. 1—2. Kegelbahn: Prenzlauer Allee 242/247.

Glatte Bahn Schöneberg 25. W. Sauer, O. 34, Wilhelm-Stolze-Str. 34.

Gloconia. G. Heinze, Erkner, Friedrichstraße 23. Kegelbahn: Swinemünder Straße 65.

Gut Freund 1922. W. Antebach, N 20, Bellermannstraße 95. Kegelbahn: Swinemünder Straße 65.

Gut Holz 1924. F. Kleitsch, Lichtenfelde, Roonstr. 24, bei Zoch. Kegelbahn: Schloßstr. 66 (Steglitz).

Gut Holz Lichtenrade. Herm. Paul, Lichtenrade, Alvenslebener Str. 18. Kegelbahn: Dommisch/Mahlow.

Halte fest. P. Warstat, SO 16, Schmidstraße 1. Kegelbahn: Gartenstr. 44.

Hansa. A. Gottmann, O 112, Frankfurter Allee 305. Kegelbahn: Luckauer Str. (Deutscher Hof).

Haste Holz. A. Lenz, Charlottenburg 4, Fritschestr. 51. Kegelbahn: Kaiserdamm 109.

Hollas 1931. E. Prenzel, Reinickendorf, Herbststr. 6. Kegelbahn: Chausseestr. 64.

- Heros.** F. Raath, NW 21, Wilsnacker Str. Nr. 18. Kegelbahn: Beelitzhof-Nikolassee.
- Herz 1913.** W. Krätz, Oberschöneweide, Zeppelinstr. 1. Kegelbahn: Oberspree.
- Hota.** W. Schröder, NW 87, Zinzendorfstr. 7. Kegelbahn: Wilhelmsaue 114.
- Hubertus.** K. Schöllmann, Johannisthal, Nieberstraße 3.
- Husch Husch.** B. Manegold, Neukölln, Hermannstraße 25. Kegelbahn: Am Trep-tower Park 19.
- Immer besser 1919.** H. Schultze, Neukölln, Kaiser-Friedrich-Str. 22. Kegelbahn: Prenzlauer Allee 242/247.
- Kalte Ratte.** Karl Rudolph, N 65, Gericht-straße 12.
- Kl. der Kegelfreunde 1919.** R. Bogen-schneider, NO 55, Prenzlauer Allee 184. Kegelbahn: Prenzlauer Allee 242/247.
- Kegeltreue.** K. Ex, NW 21, Waldenser-straße 32. Kegelbahn: Brelowstr. 42.
- Linke u. Co.** H. Nebel, Tempelhof, Ring-bahnstraße 5. Kegelbahn: Schloßstr. 66 (Steglitz).
- Lustige Brüder 1911.** E. Stelter, O 112, Scharnweberstr. 61. Kegelbahn: Möl- lendorfstraße 1.
- Lustige Sechs.** W. Dieme, N 113, Schön- hauser Allee 115. Kegelbahn: Am Trep- tower Park 19.
- Markgraf 1887.** W. Weiß, SO 36, Oranien- straße 8. Kegelbahn: Luckauer Str., Deutscher Hof.
- Markomania 1922.** H. Jacob, Mahlow, Bahnhofstr. 1. Kegelbahn: Mahlow, am Bahnhof.
- MOB.** F. Schachschal, NW 5, Wilhelms- havener Straße 34. Kegelbahn: Alt- Moabit 140.
- Merkur 1903.** F. Kuppler, Mahlsdorf, Wal- derseestraße 71. Kegelbahn: Müggel- heimer Straße (Köpenick).
- Merkur 1904.** R. Moosblech, Mariendorf, Kaiserstr. 121. Kegelbahn: Am Trep- tower Park 19.
- Minerva 1903.** K. Krone, NO 55, Gleim- straße 28. Kegelbahn: Bützow-Brauerei, Prenzlauer Allee.
- Münze.** R. Kullrich, Friedenau, Lefèvre- straße 13. Kegelbahn: Am Treptower Park 19.
- Nachtfalter.** H. Laible, W 62, Kleiststr. 14. Kegelbahn: Woerz, Nollendorfplatz.
- Nationaler Kegelklub.** P. Emisch, Lichte- rfelde, Curtiusstr. 6. Kegelbahn: Ehsen- straße 17 (Steglitz).
- Olympia 1920.** A. Kraemer, Charlottenburg, Maikowskistr. 100. Kegelbahn: Chaussee- straße 64.
- Ostend 1927.** F. Gedat, Karlshorst, Treskow- allee 84. Kegelbahn: Oberspree.
- Pankgraf 1919.** K. Jacob, Pankow, Mühlen- straße 40. Kegelbahn: Bornholmer Str. 89.
- Postsportverein.** K. Rupprecht, Marien- felde, Kaiserallee 47.
- Profisco 1900/85.** Eugen Gundlach, Schö- neberg, Gustav-Müller Str. 9. Kegel- bahn: Wilhelmsaue 114.
- Reichsbahnsportverein.** W. Krautwurst, Charlottenburg, Dankelmannstraße 18.
- Roland 1911.** H. Kubetschek, Falkensee, Bürgunderstr. 7. Kegelbahn: Chaussee- straße 64.
- Roland 1919.** O. Eichner, SO 36, Elisa- beth-Ufer 24.
- Ruck-Zuck.** O. Stübenbeck, NO 55, Grell- straße 52. Kegelbahn: Bornholmer Straße 89.
- KV Siemens.** R. Homann, Charlottenburg, Tauröggener Str. 10.
- Seltene Neun.** L. Walter, W 30, Eise- nacher Str. 103. Kegelbahn: Alt-Moa- bit 125.
- Simbolo.** E. Vellmer, Südende, Kelsch- straße 14.
- Sportkegler El-Zet 1925.** W. Fesche, Lich- terfelde - West, Hindenburgdamm 50. Kegelbahn: Beelitzhof.
- SV Bewag.** R. Arndt, Friedrichsfelde, Ca- privallee 46. Kegelbahn: Baumschulen- weg, Klübheim.
- SV BVG.** F. Liepe, Lichtenberg, Siegfried- straße 71/104. Kegelbahn: Siegfried- straße 71/104, Werkheim.
- SV Shell.** Dr. H. Schmidt, W 35, Magde- burger Straße 14. Kegelbahn: Wil- helmsaue 114.
- Tempo 1919.** W. Lumert, Charlottenburg, Fritschestr. 80. Kegelbahn: Königin- Elisabeth-Str. 6.
- Treff Neun 1926.** M. Flemming, Lichte- rfelde, Steinäckerstr. 8. Kegelbahn: Beelitzhof.
- Union 1910.** A. Schulz, Oberschöneweide, Parsevalstr. 7.
- Unter uns 1922.** F. Rückert, Halensee, Markgraf-Albrecht-Str. 6. Kegelbahn: Wilhelmsaue 114.
- VdK/Cöpenick.** O. Pietsch, Cöpenick, Kur- fürsten-Allee 12. Kegelbahn: Breß, an der Wuhlheide.

Berliner Morgenpost

50 Pf. wöchentlich durch alle Ullstein-Filialen

Ullstein-Druckerei Berlin